№ 38. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 28. März. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal für das „Thorner Wochenblatt." Wir erlauben uns dies unsern geehrten Lesern in Erinnerung zu bringen und bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bei den Kgl. Postämtern.

Die Expedition.

Umschau.

Drei Monate, ein Viertel des Jahres 1861 ist vorüber und des Bemerkenswerthen, wie unsere Leser aus den mitgetheilten Tagesereignissen ersehen haben, genug vorgekommen. Eine kurze Umschau in der politischen Welt zur Kennzeichnung der Situation dürfte daher ganz angemessen sein.

Behalten wir Frieden? — Das dürfte die nächste Frage sein, welche sich jeder Leser zunächst stellt. Sie ist auch die natürlichste in den modernen Industrie- und Handelsstaaten, wie der Existenz von Millionen durch einen Krieg sofort gefährdet wird. Unsere Antwort auf obige Frage lautet: die Verhältnisse sind trotz der vielen politischen internationalen Fragen, welche zum Kriege führen können, der Art, daß ein Bruch des Friedens vorläufig nicht zu besorgen ist. Der letzte Entscheid in der italienischen Frage ist vertagt, da Italien Oesterreich wegen Venetiens nicht angreifen wird. Die Unterhandlungen über Schleswig-Holstein werden sich auch gut und gern noch sechs Monate fortschleppen, ehe der Moment der Entscheidung durch das Schwert eintreten dürfte. Die syrische Frage, die Frage über die Zeitdauer der Besetzung Syriens durch die Franzosen, welche das intime Verhältniß zwischen England und Frankreich zu lockern drohte, ist auf diplomatischem Wege augenblicklich geordnet. Diese brennendsten Fragen, welche die Diplomatie und die europäischen Völker beschäftigen, führen, wenigstens in der nächsten Zeit, nicht zum Kriege.

Wenn wir bei der Umschau in den einzelnen Hauptstaaten Europa's unseren Blick auf die romanische Völkergruppe in Europa richten, so werden wir gewahr, daß dieselben in einer stettigen Fortentwickelung durch das liberal konstitutionelle Prinzip sich befinden und zur inneren Ruhe und zu materiellem Gedeihen gelangen. So Portugal und Spanien. Italien hat sich zu einem konstitutionellen Königreich konstituirt, dem Venetien und Rom noch fehlen, aber ihm mit der Zeit nicht werden vorenthalten werden können. Ein Fortschritt nach der liberalen Seite hin ist auch in Frankreich sichtbar. Der Diktator Louis Napoleon hat seine Herrschaft begründet, ja, gewissermaßen die Fortdauer seiner Dynastie gesichert und macht jetzt Schritte, vornehmlich im dynastischen Interesse, um die Diktatur in ein liberal-konstitutionelles Monarchenthum zu umzuwandeln. Auf volkswirthschaftlichem Gebiete ist der Kaiser eifrig bemüht Reformen vom Freihandels-Prinzipe aus durchzuführen, eröffnet Frankreich den freien Verkehr und hebt so seine materielle Wohlfahrt. Auch auf politischem Gebiete lassen sich Reformen nicht vermissen. Die parlamentarischen Befugnisse des Senats und des gesetzgebenden Körpers sind bereits erweitert. Der Kaiser wird weiter gehen, er wird die große liberale Partei vollends zu gewinnen suchen müssen. Die Legitimisten, die Priester, die Schutzzöllner, welche seiner Politik heute Opposition machen, hat der Kaiser nicht zu fürchten; sie sind ohne Anhang im Volke. Anders ist es mit der liberalen Opposition, obschon sie nur fünf Wortführer der Legislative hat. Diese will das napoleonische Kaiserthum, aber mit demokratischen Institutionen umgeben. Ein beredtster und tüchtigster Wortführer dieser Partei, Jules Favre, sagte am 14. d. Mts. im gesetzgebenden Körper: „**Es hat sich in Frankreich eine große Anschauung gestaltet, die alle anderen beherrscht: die Freisinnige sie dürstet nach Bürgschaften und verabscheut alle Knechtschaft, alle Gewaltherrschaft. Diese große Partei besteht aus allen denen, die da arbeiten, die Intelligenz haben, die das rothe Banner bekämpften, in dessen Falten sie die Worte Diktatur und Knechtschaft lassen, die keine Unterdrükkung wollen, von wo sie auch komme, von der Straße oder vom Throne.**" Die Zeitungen melden uns aus Frankreich, daß die Ansichten Jules Favres ein lebhaftes Echo in Frankreich finden, ferner, daß Männer des Kaiserthums diesen Männern der liberalen Opposition welche der internationalen Politik des Kaisers zustimmen, nicht feindselig gegenübertreten, sie vielmehr mit Anerkennung und Achtung behandeln. Eine Verständigung und Versöhnung des bonapartischen mit der konstitutionell-demokratischen Partei ist somit nicht unmöglich und würde durch diese Bundesgenossenschaft der Thron Napoleons in Frankreich eine bessere und stärkere Stütze erhalten, als durch die Bundesgenossenschaft mit jenen geldgierigen und zu jedem Schergen-Dienst bereiten Landknechte in Generalsuniform à la Espinasse und jenen betrügerischen Stock-Jobbers à la Mires, welche zum Staatsstreiche aus gemeinsamstem Eigennutze die Hand boten. Diese Helfershelfer und Bundesgenossen läßt der Kaiser jetzt halten, wird er, was folgerichtig und klug wäre, sich ehrlich mit den Männern der liberalen Opposition einigen? — Er würde hiedurch seinem Regimente und dem seines Sohnes eine starke moralische Grundlage bereiten und den Einfluß Frankreichs nach Außen hin noch mehr steigern. Genug, Frankreich schreitet materiell und politisch vorwärts und der noch bestehende Zwitterzustand zwischen Diktatur und verfassungsmäßigen, monarchischem Regiment wird nicht lange mehr aufrecht zu erhalten sein.

(Fortsetzung in nächster Num.)

Politische Rundschau.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Der Abgeordnete von Bentkowski und 15 Genossen der polnischen Fraction beantragen, die Regierung aufzufordern: 1) daß die der polnischen Sprache im Großherzogthum Posen zustehenden Rechte nicht fernerhin zu Gunsten einer rücksichtslosen Germanisirungs-Tendenz systematisch verkümmert werden; sowie 2) daß alle, den bezüglichen Grundgesetzen entgegenstehenden Rescripte, Reglements und administrativen Erlasse beseitigt werden. In den Motiven zu diesem Antrage beklagen sich die Polen über das ihrer Nationalität im höchsten Grade feindselige Regierungssystem, welches in der Sprachfrage seine Operationsbasis finde. Sie beleuchten die heut in Kraft befindliche, sogenannte gesetzliche Ordnung der Sprachverhältnisse und zeigen, wie dieser gesetzliche Zustand ebenso den geschlossenen Verträgen, wie den Rechten und Wünschen der Bevölkerung widerspricht; sie thun dar, wie neben diesem gesetzlichen Zustande eine ungesetzliche Praxis diesen Widerspruch schärfer und unerträglicher macht, und halten einen derartigen Stand der Dinge für rechts- und gesetzwidrig. Sie schließen mit den Worten: „Obgleich für die polnische Nationalität im höchsten Grade beschwerlich und verletzend, wird er doch zu dem, von der Regierung beabsichtigten Ziele der Entnationalisirung der polnischen Lande sicherlich nicht führen; desto sicherer führt er aber zum allseitigen Verderben."

Deutschland. Berlin, den 25. März. Wie aus einer von dem Vertreter des Ministers des Innern in einer Commission des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung hervorgeht, beschäftigt sich die Regierung mit einer Revision der in Beziehung auf das Paßwesen, die Aufenthaltskarten und die Fremdenpolizei bestehenden Vorschriften. Die Commission, welcher der v. Rönne'sche Antrag zur Vorberathung vorlag, hat denn auch beschlossen, in dieser Angelegenheit der Regierung die Initiative zu überlassen. Dem Vernehmen nach hat der Herr Handelsminister auf den ihm von verschiedenen Handelskörperschaften geäußerten Wunsch, vor Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich gehört zu werden, den Bescheid ertheilt, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, die in Bezug auf den Vertrag gestellten Propositionen den Handelskörperschaften zur gutachtlichen Aeußerung zugehen zu lassen, dagegen bleibe es denselben überlassen, die Wünsche, die in den Handelskreisen in Beziehung auf den Vertrag geäußert würden, zur Kenntniß des Ministers zu bringen. — Aus der Provinz Posen sind neuerdings Berichte an zustehendem Orte eingelaufen, welche über die Stimmung der Bevölkerung sehr zufriedenstellend lauten und zu einer Aufgabe des Planes geführt haben, die Truppenzahl in der Provinz zu verstärken. — Den 26. März. Von A. E. Brachvogel, dem Dichter des Narciß, werden nächstens, im Verlage von A. Vogel hierselbst, gesammelte Dichtungen (lyrischen und epischen Inhalts) erscheinen. — Der Minister des Innern hat die Behörden neuerdings angewiesen, bei abschlägigen Bescheiden auf Gesuche um Ertheilung von Schank-Concessionen 2c. in Zukunft nicht nur die maßgebenden Gesetzes-Vorschriften, sondern auch die in Betracht kommenden thatsächlichen Verhältnisse, sofern keine besonderen Bedenken entgegenstehen, auf geeignete Weise bemerklich zu machen, „da es einerseits in der Billigkeit liegt, den Betheiligten die Gründe der Ablehnung nicht vorzuenthalten, andererseits . . . eine solche Vervollständigung zur Abkürzung des Verfahrens im Falle der Beschwerde gereichen kann. Der Minister verlangt dies ausdrücklich, obgleich nach § 7 der Cabinets-Ordre vom 7. Februar 1835 die Polizei-Behörde nur verpflichtet ist, ihrer vorgesetzten Instanz nähere Auskunft über die Gründe zur Versagung des Erlaubnißscheines zu geben." — Es ist Näheres über die Vorschläge bekannt, welche der Präsident Simson zur Verbesserung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses angekündigt hat. Er hat sie den Fractionen des Hauses zur Begutachtung jetzt vorgelegt, und man muß zur Ehre des Urhebers sagen, daß sie den Befürchtungen, zu denen in der ersten Ankündigung Anlaß vor-

handen war, keinen Raum geben. Zuerst ist in ihnen von einer befürchteten Einschränkung der Adreß-Debatten keine Rede. Sodann ist anzuerkennen, daß die Vorschläge sich den parlamentarischen Einrichtungen und Gewohnheiten annähern. Gesetzentwürfe und Anträge sollen zwar Fach-Commissionen zur technischen Vorberathung und Begutachtung überwiesen werden, im Uebrigen aber soll es dem Beschlusse des Plenums vorbehalten bleiben, ob das Haus als Comité in die Berathung eintreten will. Ferner soll die Wahl der Commissionen nicht mehr wie bisher die Abtheilungen, sondern durch einen Ausschuß, der dem Präsidenten beizugeben sei, erfolgen. In England wählt bekanntlich der Präsident allein die Mitglieder der Commissionen, was eine allerdings größere Bürgschaft für die Unparteilichkeit bietet, in so fern der Präsident die Verantwortlichkeit dafür allein trägt. Endlich sollen nicht alle in dem Hause eingebrachten Petionen zur Berathung kommen, sondern nur diejenigen, welche wenigstens ein Abgeordneter zu der seinigen macht und für sie eintritt. Dadurch würde allerdings das allgemeine Petitionsrecht, das bei uns herrscht, einiger Maßen verkümmert werden, doch wird durch diesen Vorschlag offenbar nur die Beanspruchung des Hauses durch unsinnige Petitionen, die doch auch mit unterlaufen, beabsichtigt, und man kann annehmen, daß sich für eine gegründete Petition immer ein Abgeordneter finden werde, der für sie eintritt. — Nicht geringes Aufsehen macht ein Vorfall, der sich in der Nacht zum Freitag hier im Hotel de Petersburg ereignete. Ein dort logirender Offizier versetzte bei seiner Rückkehr dem Nachtportier ohne irgend eine nennenswerthe Veranlassung einen gefährlichen Säbelhieb. Man hört bis jetzt nichts über die Folgen dieses Auftretens, das leider so wenig vereinzelt dasteht.

Oesterreich. Die Oesterreich. Zeit. v. 23. theilt mit, daß der russische Gesandte in Wien beauftragt sei, offiziell zu erklären: Rußland mache den Fürsten von Montenegro persönlich dafür verantwortlich, daß die Montenegriner sich der Theilnahme an den Unruhen in der Herzegowina enthalten. Eine hierauf bezügliche energische Note Rußlands sei kürzlich an den Fürsten von Montenegro abgegangen.

Frankreich. Der „Moniteur“ vom 24. meldet den Empfang der Deputation der Legislativen, welche die Adresse überreicht hat. Der Kaiser dankte in seiner Ansprache für das in der Adresse ausgedrückte Vertrauen und sagte unter Anderem: Ungeachtet der Lebhaftigkeit der Diskussion bedauere er keineswegs, den großen Staatskörpern die Diskussion der auswärtigen Politik bewilligt zu haben. Das Land gewinne dabei. Die Debatten belehren dasselbe, ohne es zu beunruhigen. Der Kaiser sagte schließlich, er werde stets glücklich sein, mit den Kammern sich in Uebereinstimmung zu finden. Mit ihnen aus demselben Stimmrechte hervorgegangen, werden sie sich gegenseitig unterstützen, zur Größe und zum Glücke Frankreichs beizutragen. — Die Anregung der polnischen Angelegenheiten in der Pariser Presse nimmt immer größere Verhältnisse an. Nächstens wird eine der hier erscheinenden Revuen die polnische Frage vorzugsweise im antipreußischen Sinne behandeln, uud die Polen selbst beschäftigen sich mit der Herausgabe einer eigenen Revue in französischer Sprache. Ihre hiesigen Komité-Berathungen haben indeß bis jetzt zu keinen Beschlüssen geführt; man konnte sich darüber nicht einigen, was zu thun, noch über den Moment, wann es zu thun sei. Mieroslawski reist zwischen Paris und London hin und her. Graf Zamoyski, ein Bruder des Warschauer Grafen und hier mit den Czartoryski's verwandt, verficht die Ansicht, daß man sich in Warschau zu früh geregt habe.

Großbritannien. Die in London (den 22.) lebenden polnischen Flüchtlinge hatten vorgestern eine feierliche Todtenmesse für die bei den neuesten Warschauer Vorfällen gefallenen Landsleute veranstaltet. Zur Abhaltung dieser Todtenfeier war die sogenannte bayerische Capelle in Warwick Street auserkoren worden, so genannt, weil die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft seit vielen Jahren dort dem Gottesdienste beiwohnen. Es war ein Katafalk errichtet und die Capelle schwarz behängt worden; auch eine große Masse Polen und Polenfreunde hatte sich zur bestimmten Stunde eingefunden, da trat im letzten Augenblicke der oberste Geistliche der Capelle vor den Altar und erklärte, daß der Trauer-Gottesdienst, in so fern er lediglich eine politische Demonstration sei, das Gotteshaus entweihen würde und daher nicht stattfinden dürfe. Die Versammlung trennte sich unwillig, aber ohne Ruhestörung. Die Schuld des Verbotes schrieb sie der bayerischen Gesandtschaft zu, aus deren Fonds jene Capelle erhalten wird. — Mit der Ueberlandspost in London (d. 25.) eingetroffene Berichte aus Canton vom 15. v. Mts. meldet, daß der amerikanische Gesandtschaftssekretär in Jeddo ermordert worden sei. Der französische und der englische Minister sind geflohen; der amerikanische ist auf seinem Posten geblieben.

Italien. Turin, den 22. März. Graf Cavour hat dem Könige folgende Minister-Liste unterbreitet: Graf Cavour Präsidentschaft, Auswärtiges und Marine; Fanti Krieg; Minghetti Inneres; Cassinis Justiz: Desanctis öffentlicher Unterricht; Natoli Ackerbau; Rastogi Finanzen; Perruzzi öffentliche Arbeiten. — Die Regierung hat beschlossen, bloß an England eine offizielle Anzeige von der Constituirung des neuen Königreiches zu richten, da vorläufig blos das Londoner Cabinet geneigt ist, das Königreich Italien sofort offiziell anzuerkennen. Frankreich wird in anderer Form Kenntniß von dem Ereignisse erhalten und sich mit dessen einfacher Notiznahme begnügen. — Man hält in gewissen Kreisen einen Angriff von den Oesterreichern für eine Möglichkeit, und daß man deren Bewegungen im Venetianischen nicht unbeachtet läßt, beweist die eilige Hieherberufung Cialdini's. — Minister Minghetti's Plan zur Organisation der inneren Verwaltung Italiens. Es wird Italien danach in Gemeinden, Provinzen und Regionen getheilt. Die Autonomie der Gemeinde erhält die breiteste Grundlage und zwar durch ein allgemeines Wahl-System, das die Munizipalräthe vom Volke berufen läßt. Diese wählen dann den Bürgermeister, der nicht einmal der Bestätigung von Seiten der Centralgewalt unterworfen ist. Ein Census für diese Gemeindewahlen besteht eigentlich nicht, sondern jeder, der direkte Steuern zahlt, ist Wähler. Die administrativen Befugnisse der Gemeinde sind sehr bedeutend; außer dem in den meisten Orten bereits bestehenden Wirkungskreise erhalten sie den Elementar-Unterricht, einen großen Theil der Verwaltung der Heerstraßen und des Deichwesens, die Erhaltung der Monumente u. s. w. Die Provinzen haben permanente Versammlungen, zu deren Gebiet u. A. auch der höhere Unterricht, die schönen Künste, die historischen Archive, die öffentlichen Arbeiten 2c. gehören. Regionen werden bilden: Piemont, die Lombardei, Toskana, Neapel, Sizilien 2c.; so hat man wenigstens die historischen Namen dieser Länder zu erhalten gesucht. Die Regionen haben Gouverneure, welche die Centralgewalt vertreten. Die Grund-Idee dieses ganzen Planes ist eine so ausgedehnte Selbstregierung, daß Italien fast eine Föderation von Gemeinden darstellen würde. Indessen wird dieser Plan seine Lebensfähigkeit erst zu beweisen haben. — Die Direktion der Verwaltung des Fonds für die Million Gewehre hat sich, nachdem Garibaldi die von derselben vorgelegte Rechnung genehmigt, aufgelöst. Die Einnahmen beliefen sich auf 1,541,128 Lire, die Ausgaben auf 1,939,577 L. Das Defizit wurde aus dem Fonds für die Ausrüstung der Nationalgarde gedeckt. — Die räthselhaften Anwerbungen, die in Neapel, Toskana und der Lombardei jetzt Statt finden, und vor denen Garibaldi wiederholt gewarnt hat, sollen, der „Indépendance“ zufolge, muratistische, nach Anderen mazzinistische Zwecke verfolgen. Die Werber sind obscure Subjekte; namentlich hat ein ungarischer angeblicher Oberst, Alexander Gal, die Hand im Spiele; es wird auf ihn gefahndet.

Rußland. Warschau, den 23. Muchanow ist aus dem Staatsdienste entlassen und wurde diese Mittheilung vom Volke mit Jubel begrüßt. — Die Landestrauer dauert in Stadt und Land allgemein und überall fort. Unsere Straßen bieten noch immer einen ernsten, düsteren Anblick dar, und die schwarze Farbe übt die ausschließliche Herrschaft aus. Auch aus den altpolnischen Provinzen im Westen des Kaiserreichs, namentlich aus Lithauen, haben wir gleiche Nachrichten. Die Polizei wollte in Wilna anfangs gegen die Trauernden einschreiten und nahm einige in Haft; aber in wenigen Stunden war die ganze Stadt in gleichem Gewande und der unnütze Widerstand mußte aufgegeben werden. — Der Correspondent der „Schles. Ztg.“ constatirt, daß die in Polen ansässigen Deutschen sowohl in Warschau als in den Fabrikstädten Lodz, Ozorkow, Zgierz u. s. w. an der Adresse, an der Nationaltrauer und an den Sammlungen für die patriotisch-religiösen Zwecke gleich den Polen willig betheiligt haben. — Den 25. März. Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Warschau, daß eine schleunige Abreise den Geheimrath Muchanow gegen die auf dem Bahnhofe stattgehabten Volksdemonstrationen nicht geschützt habe und daß diese Demonstrationen auf den folgenden Stationen sich wiederholten. — Die Bürgerdelegation Warschaus hat sich aufgelöst und ist vorläufig durch ein aus acht Personen bestehendes Comité ersetzt worden. — Wie es in Paris (den 25.) heißt, ist Kaiser Alexander entschlossen, in Polen an der Gewährung von frei gewählten Municipalitäten festzuhalten, so wie die öffentlichen Aemter mit Polen zu besetzen, ein nationales Unterrichtswesen und Bürgergarden einzuführen.

Amerika. Der Präsident der amerikanischen Sklavenstaaten (d. h. der bis jetzt aus der Union geschiedenen), Herr Jefferson Davis, hat seine Antrittsrede gehalten. Er erklärt, daß der neue Staatenbund seine Unabhängigkeit gegen Jedermann vertheidigen werde und daß der Austritt aus der Union vollkommen rechtlich und den Freiheits-Grundsätzen von 1776 gemäß sei. Auf die Freundschaft des Baumwolle bedürftigen Englands wird durch Proklamirung freien Handels spekulirt, sehr möglicher Weise nicht ohne Grund. Bemerkenswerth ist die Ankündigung, daß die Miliz nicht für die Vertheidigung des Landes genüge, daß man eines stehenden, wohl disciplinirten Heeres, neben einer starken Flotte, bedürfe. Da wird denn wohl auch der Adel und der Soldaten-Kaiser nicht mehr gar lange ausbleiben und wird wieder einmal der Beweis geführt werden, daß, in einer civilisirten Weltordnung, kein Unterdrücker seine eigene Freiheit behält.

Provinzielles.

Graudenz, den 25. März. In dem Regierungsbezirk Marienwerder existiren jetzt 76 Postanstalten d. h. eine auf 3⅖ Quadratmeilen während vor 40 Jahren nur 56 vorhanden waren. Das Verhältniß, in welchem sich die Postanstalten überhaupt im Staate vermehrt haben, ist noch ein anderes. Vor 40 Jahren gab es in Preußen 1145, jetzt 2034. — Am 19. d. Mts. hatte sich ein Einwohner aus Voßwinkel in den Bialachowoer Wald begeben, um dort Strauch zu defraudiren. Als er den herannahenden Förster erblickte, ergriff er die Flucht. Der Förster indeß schoß nach ihm. Der Schuß traf die linke Seite des Mannes und verletzte ihn derart, daß er nur wenige Schritte bis zum Wege wanken konnte, dort aber liegen blieb. So traf ihn ein Gendarm, der ihn aufnahm und per Wagen nach Graudenz schaffte, wo er im Lazareth untergebracht wurde. Am andern Tage verstarb er. Bei der vorgenommenen Section der Leiche ergab es sich, daß ein Schrotkorn das Herz durchbort hatte. Der Thäter wird der gerechten Strafe nicht entgehen. (Gr. Ges.)

Kr. Culm. Die vielfachen Mahnungen zur Anbringung von Vorkehrungen bei den Dreschmaschinen zur Verhütung von Unglücksfällen, haben leider noch immer nicht die nöthige Beachtung gefunden. Am 20. d. Mts. wurde auf dem Gute Kruszyn das Mädchen Antonie Dobszynicki von der Welle der Dreschmaschine ergriffen und eingedreht. Sie verstarb nach Verlauf von drei Stunden.

Marienwerder, 24. März. Es wurde eine allgemeine Razzia auf Diebe und Landstreicher gehalten. Auf den Straßen war alles

auf den Beinen, die verdächtigsten Häuser wurden durchsucht, die Ausgänge der Stadt und der Dörfer weit und breit umher waren mit Wachtposten besetzt, die einen Jeden anhielten; aber leider waren die Vagabonden gewarnt genug, um nicht zu rechter Zeit vom Erdboden zu verschwinden. Der einzige Vagabonde, der sich blicken ließ, aber auch mit dem Leben büßen mußte, war ein unglücklicher Marder, der unbarmherzig von den Bürgerpatrouillen zu Tode gestochen wurde, obwohl er schon in einer Falle gefangen war. In einer ähnlichen Gefahr schwebten einige achtbare und friedliche Staatsbürger, die nur durch das endliche Einschreiten eines hinzukommenden Dorfschulzen dem sicheren Untergange entrissen wurden.

Elbing. Von einem auch in weiteren Kreisen durch seine Arbeiten auf national-ökonomischem Gebiete bekannten Mitgliede unserer volkswirthschaftlichen Gesellschaft war den augenblicklich in Bromberg anwesenden Abgeordneten Schultze-Delitsch eine Einladung nach Elbing ergangen. Leider aber ist derselbe durch Mangel an Zeit verhindert gewesen ihr Folge zu leisten. — Den 25. März. (N. E. A.) Die meisten Gemälde sind heute bereits von Königsberg angelangt, so daß die Kunstausstellung voraussichtlich am Mittwoch eröffnet werden wird. — Am Sonnabend war der Kassirer des Danziger Stadttheaters, Herr L'Arrong hier, um für Frau Director Dibbern das Theater zum September zu miethen. Das Comite hat indessen den Antrag abgelehnt, um das Publikum nicht an einen Maßstab zu gewöhnen, der der Wintergesellschaft schaden würde.

Löbau, 23. März. Eine Correspondenz des „Geselligen" aus Pelplin brachte die in verschiedene Zeitungen übergegangene Nachricht, daß der zeitige Abgeordnete des Löbauer Kreises, Domherr Klingenberg in Löbau, der Verfasser der von den Polen an das Haus der Abgeordneten gerichteten Petition sei. Dieser Nachricht können wir aufs Bestimmteste widersprechen. Der Herr Abgeordnete, Domherr Klingenberg, hat weder diese Petition entworfen, noch dieselbe unterschrieben.

Dirschau, den 22. März. Wie überall, so scheint auch jetzt auf dem rechten Ufer der Weichsel in dem sogenannten großen Marienburger Werder sich ein regeres Leben zu entfalten. So besteht in dem großen Gasthause zu Dirschauerfähre schon seit mehreren Jahren eine Ressource, deren Zweck die Beförderung geistiger Anregung und geselliger Vergnügungen vermittelst Lectüre von Tagesschriften, wöchentlichen Versammlungen und monatlichen Tanzvergnügungen von den Hofbesitzern der Umgegend durch zahlreiche Theilnahme befördert wird. Aus dieser Gesellschaft ist noch im Herbst vorigen Jahres ein landwirthschaftlicher Verein hervorgegangen, der bereits gegen 40 Mitglieder zählt und durch die umsichtige Leitung des zeitigen Vorstehers emporblüht. Von den Vorstehern jener beiden Gesellschaften wurde heute zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ein Abendessen veranstaltet, an welchem eine große Zahl von Mitgliedern beider Vereine Theil nahm. Man beklagt allgemein, daß das Deichamt, vertreten durch Herrn Deichgräf Ludwig, sich bei diesen Versammlungen nicht betheiligt.

Bromberg, den 25. März. (Br. W.) Am Sonntage hielt der Abgeordnete Herr Schultze-Delitzsch vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag über gewerbliche Fragen und speziell über freie Assoziationen als das geeignetste Mittel, die Lage der Handwerker zu verbessern. Herr Schultze-Delitzsch sprach beinahe 2 Stunden, aber die gespannteste Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung folgte ihm von Anfang bis zu Ende. Der Vortrag war ein Meisterwerk gesunder und tüchtiger Beredsamkeit, in allen Punkten klar und überzeugend, einer Beredsamkeit, die auf Thaten dringt und die sich überall Erfolge versprechen darf.

Solche Männer thun uns noth in heutiger Zeit, wir zählen sie unter die Wohlthäter der Nation. Bedenken wir nur das Eine, was Schultze-Delitzsch durch 10jährige Bemühungen erreicht hat, — daß weithin durch die deutschen Gauen in solchen Kreisen der Arbeiter und Gewerbtreibenden, die noch unter dem Drucke vielfacher Bedrängniß, ja theilweise der bittersten Noth rathlos und niedergeschlagen waren, daß unter diesen gegenwärtig Millionen von Thalern circuliren und ihre befruchtende Wirkung in der steigenden Wohlfahrt der gewerbtreibenden Klasse bethätigen. Und womit hat er begonnen? Mit den wenigen Groschen der Aermsten und Bedrücktesten. Aber er wußte zugleich einen mächtigen Bundesgenossen sich zu schaffen, indem er dem deutschen Handwerkerstande das „hilf dir selbst' mit Flammenworten in die Seele rief. Nicht von oben herab sollen die Handwerker in trägem Zuwarten eine Hilfe hoffen, die ihnen der Natur der Sache nach nun und nimmermehr zu Theil werden kann. Alles, was die Handwerker sich von gesetzlichen Beschränkungen, von dem polizeilichen Schutze gegen Concurrenz und Capital versprechen, ist eitel und kann nur dazu dienen, die Gefahren, von denen der gesammte Handwerkerstand durch die Fortschritte der großen Industrie allerdings bedroht wird, noch zu vermehren und zu beschleunigen.

Zuletzt müssen wir noch eines unangenehmen Ereignisses gedenken, welches durch den Vorstand des hiesigen Handwerkervereins und speziell durch den Schneidermeister Dübeler (den Handwerkertagsabgeordneten) veranlaßt worden ist. Der Vorstand des Handwerker-Vereins hatte den Vortrag des Herrn Abg. Schulze-Delitsch angekündigt und die Mitglieder des Vereins, so wie auch die Bewohner der Stadt Bromberg zur Theilnahme eingeladen. Herr Dübeler machte darauf dem Hrn. Schultze-Delitzsch seinen Besuch, um ihm anzudeuten, in welcher Weise er zu sprechen habe, um gegen den „Geist des hiesigen Handwerkervereins" nicht zu verstoßen. Herr Schulz-Delitzsch entgegnete: daß er überall gewohnt sei, seiner Ueberzeugung gemäß zu sprechen und daß er auch jetzt von diesem seinem Grundsatze nicht abweichen könne, dagegen würde es ihm sehr lieb sein, wenn der Verein eine Diskussion eröffnen wolle, um auch den entgegenstehenden Ansichten ihr Recht zu schaffen. Die Versammlung sollte um 5½ Uhr beginnen. Herr Schulze-Delitzsch war nun sehr überrascht, als er plötzlich um 4 Uhr ein Schreiben von dem Vorstande des Handwerkervereins erhielt, worin ihm der Vortrag abgesagt wurde!

Als dieser Vorgang bekannt wurde, trat sogleich die Association der hiesigen Schuhmacher auf, um an den Abgeordneten Herrn Schultze-Delitzsch die Bitte zu richten, den angekündigten Vortrag für ihre Mitglieder zu halten. Dies geschah denn auch, nachdem die erhobenen Schwierigkeiten wegen der Benutzung des Lokals beseitigt waren und die polizeiliche Genehmigung aufs Neue nachgesucht war.

Verschiedenes.

— **Billige Regierung.** Für die Staats-Oekonomen, welche den Abgeordneten der Verfassungs-Staaten ihre Diäten nachzurechnen und voll menschenfreundlichen Mitleids mit dem armen, steuerzahlenden Volk die Kosten einer Adreßdebatte, eines neuen Gesetzes rc. aufzuzählen pflegen, wollen wir hier ein Paar Zahlen aus der neueren Geschichte der französischen Finanzen zusammen stellen.

Als im Jahre 1830 die französische Verfassung „eine Wahrheit" wurde, betrugen die jährlichen Zinsen der französischen aktiven Staatsschuld, (nämlich mit Ausschluß des Amortisation-Fonds) 164,508,000 Francs. Im Jahre 1848, in achtzehn Jahren constitutioneller Regierung, hatte sich diese Summe auf 176,845,317 Francs gehoben, d. h. sie war um 12,277,207 Fr. gewachsen. Dabei ist zu erwähnen, daß Frankreich während dieses Zeitraums eine Milliarde auf die Eroberung von Algier und mehr als anderthalb Milliarden auf außerordentliche öffentliche Arbeiten verwendet hatte. Seitdem ist nun das Land, nach einem kurzen und wüsten revolutionären Taumel durch mehr als 12 Jahre absoluter Regierung gegangen, theils in der Form der neapoleonischen Republik, theils in der des Kaiserthums, welches vor Allem es sich angelegen sein ließ, die kostspielige „Advokaten-Regierung", den Unfug des parlamentarischen Geschwätzes auf ein Minimum herab zu setzen. Folgendes sind nun die finanziellen Ergebnisse, welche Frankreich für diese Jahre der Ordnung, der gesunden, conservativen Regierung sich anzuschreiben hat: Für das Jahr 1861 verlangen die Zinsen der französischen consolidirten Staatsschuld die Summe von 353,910,752 Francs. Dazu kommen 98,903,413 Francs für die Amortisations-Kasse, die Zinsen der schwebenden Schuld 46,451,459, die „lebenslängliche Schuld" 71,684,790 Francs, endlich die Civilliste und die Dotationen der Senatoren 42, 969,154 Francs. Ehe also für die laufenden Bedürfnisse des Staats auch nur ein Groschen verwandt werden kann, müssen die Franzosen jährlich 613,919,508 Fr. zahlen, d. h. circa 155 Millionen Thaler oder ungefähr 4½ Thaler auf jeden Kopf der Bevölkerung. So ist denn die consolidirte Schuld allein in den letzten 13 Jahren um 177,065,445 Fr. gewachsen, wogegen die 18 Jahre der constitutionellen Regierung sie nur um 12,277,207 Fr. erhöhten. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß unter allen despotischen Regierungen Frankreichs die besten Finanzen, den solidesten Credit hat. Die Finanzgeschichte Oesterreichs, Rußlands, Spaniens, der Türkei liefert noch ganz andere Ergebnisse.

— **Das Berliner Polizeipräsidium** warnt wiederholt vor den grünen Tarlatankleidern. Es sind auf denselben schöne Arsenikfarben so dick aufgetragen, daß bei jeder Handhabung des Stoffes der Arsenik staubförmig sich ablöst und die Gesundheit Derer vergiftet die damit zu thun haben.

Lokales.

Aus Culmsee (d. 23.) wird der „Danz. Z." Folgendes mitgetheilt: Durch 101 Kanonenschüsse wurde der Geburtstag unseres Königs feierlichst bezeichnet, dann Gottesdienst in der evangelischen Kirche und Synagoge. Des Abends brillante Illumination der Häuser von evangelischen und jüdischen Bewohnern. Die katholischen (darunter auch deutsche!) Einwohner haben Landestrauer — der Warschauer Ereignisse wegen, deshalb konnten sie auch nicht Gottesdienst halten!

— **Literarisches.** Der Gymnasiallehrer Herr Müller hat ein botanisches Werkchen „Botanisches Hülfsheft für die unteren Klassen höherer Lehranstalten," durch den Druck (bei Ernst Lambeck in Thorn) veröffentlicht. Wie der Titel sagt, ist das Heft vornehmlich für junge, angehende Botaniker geschrieben und für diese, was die Anordnung des Lehrstoffs und die theils in den Text aufgenommenen, theils dem Buche beigegebenen Abbildungen anlangt, ein höchst praktischer Wegweiser auf dem Gebiete der Flora Nord- u. Mittel-Deutschlands. Sehr leicht verständlich und daher leicht faßlich wird dem Schüler Anleitung gegeben, sich mit den einzelnen Pflanzentheilen (Wurzel, Blatt, Blüthe rc.) und ihren Funktionen, dann aber mit den verschiedenen Pflanzen-Individualitäten (Bäumen, Sträuchern, Kräutern), welche im besagten Territorium wachsen, bekannt zu machen. Ein Anhang lehrt ihn durch Wort und Bild die der Pflanzenwelt nützlichen und schädlichen Insekten kennen. Herr M. hat somit für Lehrer und Schüler bezüglich der gedachten Disciplin eine dankenswerthe Arbeit geliefert.

— **Zur polnischen Agitation in Westpreußen.** Das bekannte Publikandum des Herrn Donner-Kamionken nebst Genossen im Thorner Kreisblatte hat, wie unsere Leser auch aus dem Insertum des Herrn v. Slaski in Trzebcz in der v. Num. d. Bl. ersehen haben, eine Erwiederung von Preussen polnischer Herkunft hervorgerufen, von welcher Seite nicht nur die Bemühungen römisch-katholischer Geistlicher im Interesse der Unterzeichnung der von uns mitgetheilten Petition betreffs polnischer Schulen und des Unterrichts in der polnischen Sprache in Westpreussen, sowie das Vorgehen von Gutsbesitzern, um der Petition unter der Arbeiterbevölkerung Unterschriften zu verschaffen, als unwahr in Abrede gestellt werden. Herr v. Kries theilt Herrn v. Slaski auf eine Zuschrift derselben mit, daß die Nachrichten, auf welche das Publikandum Bezug nimmt, ihm und den andern Unterzeichnern dieses auf privatem Wege vom Königl. Landrathe zugegangen wären. Sicher ein genügender Grund für diese Herren ihrem Interesse für die deutsch-nationale Sache und das preußische Regiment in Westpreußen Ausdruck zu verleihen. Anderseits hat der Königl. Landrath des Thorner Kreises Herr Steinmann eine Diskussion dieses Gegenstandes durch die Presse abgelehnt. Wir halten uns nicht für ermächtigt als Anwalt des Verfahrens des Herrn Landraths hier aufzutreten, welches die amtliche Stellung desselben rechtfertigen dürfte, glauben jedoch voraussetzen zu müssen, daß derselbe sein Vorgehen und seine Mittheilungen, welche gleichfalls nur sein Interesse für die deutsch-nationale Sache und das preußische Regiment in Westpreußen veranlaßt haben können, bei der Behörde, welcher er verantwortlich ist, vollständig rechtfertigen werde. Ohne Zweifel werden die gemachten Mittheilungen des Herrn Landraths auf amtlichen Berichten beruhen. Wenn nun von der gegnerischen Seite, das Triumphgeschrei erhoben wird, was Herr v. Lyszkowski im „Gr. Ges." gethan hat, daß durch das Publikandum eine Nationalität, muthmaßlich die deutsche, in unserer Gegend sich blamirt haben werde, so dürfte dasselbe etwas verfrüht sein und haben wir den Ausgang dieser Angelegenheit abzuwarten, ehe wir unserseits ein Urtheil über das Vorgehen von dieser, oder jener Seite uns gestatten können.

Briefkasten.

Antwort auf die Anfrage. Wahrscheinlich, weil er kein Kleingeld zum Ankauf von Kerzen oder Lämpchen hatte. Wir lassen die Sache lieber unerwähnt, da die Notiz außerdem den Charakter einer kreuz-zeitungs-zuschauerlichen Notiz hätte.

Die Redaktion.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der **Konkurs** über das Vermögen des Kaufmanns **C. A. Guksch** zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Thorn, den 23. März 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bauholz und Stangen in den städtischen Forstrevieren Guttau und Steinorth sind Termine am

Sonnabend, den 6. April,

im Czarnower Kruge,

Sonnabend, den 13. April,

im Pensauer Oberkruge, und für die Reviere Barbarken und Smolnik

Mittwoch, den 10. April d. J.

im Kruge zu Barbarken anberaumt. Im Termine am 10. April werden auch Stubben und Strauch vom diesjährigen Einschlage verkauft.

Thorn, den 27. März 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Stelle des Schuldirektors Herrn **Schirmer** ist der Kaufmann Herr **L. Hesselbein** zum Schiedsmann des 2. Stadtbezirks hieselbst erwählt und vom Königl. Appellations-Gerichte zu Marienwerder auf die nächstfolgenden 3 Jahre als solcher bestätigt worden.

Thorn, den 23. März 1861.

Der Magistrat.

Zu dem Büreau des Königl. Landraths hierselbst soll vom 1. April ab ein zweiter Kreisschreiber angestellt werden. Der Anzustellende muß zur Bearbeitung der Kirchen- und Schulsachen, sowie der Armenpolizei- und ländlichen Communalangelegenheiten qualifizirt sein. Gehalt 15 Thlr. monatlich. Meldungen bei dem Landrathe persönlich.

Thorn, den 27. März 1861.

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg**, 1/2 St. von Berlin und am Thiergarten reizend gelegen. Billige Pension.

Dr. Eduard Preiss.

1/1 Schachtel à 10 Sgr. — Des Kgl. Prß. Kreis-Physikus **Dr. Koch's** — 1/2 Schachtel à 5 Sgr.

Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter und Pflanzensäfte als ein **probates** Hausmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung rc. und werden in Thorn fortwährend **nur** verkauft bei *Ernst Lambeck* so wie in Briesen bei *H. Donath.*

K. K. Oest. fl. 100-Loose-Ziehung

am 2. April d. J.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, rc.

Niedrigster Treffer fl. 130.

sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung gültig à 3 Thlr. pro Stück, 11 Stück 30 Thlr., zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Die Tabacks- u. Cigarrenhandlung

von

Carl Reiche

befindet sich von morgen ab im Hause des Herrn *Seemann*, schräg über dem früheren Lokal.

Gründonnerstags-Pretzel,

von vorzüglicher Güte zu beliebigen Preisen empfiehlt die Conditorei von

R. Tarrey.

Bestellungen jeder Art werden daselbst auf's Beste ausgeführt.

Auction.

Mittwoch, den 3. April,

von Morgens 9 Uhr früh ab, werde ich in der Wohnung der verwittweten Frau Stadträthin **Oloff**, Bäckerstraße Nro. 253 verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend verkaufen.

Endemann, Auktionator.

Unterzeichneter empfiehlt einem hochgeehrten Publikum in großer Auswahl sein Lager von

Badewannen, Lampen, Haus- und Küchen-Geräth.

Reparaturen in dieser Branche werden auf's Schnellste und Beste ausgeführt.

Auch halte ich stets Lager von allgemein gut anerkannter **Steinpappe** und **Asphalt,** führe zugleich die Bedachung derselben gut und billig aus, so daß ich jeder Concurrenz begegnen kann.

H. Meinas,
Klempner-Meister und Pappdecker.

Als Festgeschenke

empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager von elegant gebundenen **Gebetbüchern,** für Protestanten und Katholiken, für letztere deutsch und polnisch, **Erbauungs-** und **Communionbüchern, Bibeln** mit und ohne Stahlstichen u. s. w. *Ernst Lambeck.*

Gründonnerstags-Prätzel

mit feinstem Geschmack à Stück 1 Sgr. bis 1 Thlr. empfiehlt

C. F. Zietemann.

Gründonnerstags-Pretzel,

gefüllte und ungefüllte, so wie sauber gearbeitete **Ostereier** empfiehlt

H. Fritsch, Conditor
neben den drei Kronen.

Gründonnerstagsprätzel

in großer Auswahl von 6 Pf. an, mit feiner Mohn- und Fruchtfüllung, sowie auch ungefüllte. Billige und schöne Ostereier zu verschiedenen Preisen, so wie auch Osterlämmchen. Zu den Feiertagen empfehle ich delikate Blechkuchen, feine abgeriebene Napfkuchen, so wie alle Arten feines Backwerk, vorzüglich guten und frische Pfundhefe.

E. Wengler, Conditor,
in der Breitenstraße.

Bromberger feinstes **Kuchenmehl** und frische flüssige **Heefe** empfiehlt

die Mehlhandlung von
O. Püttner.

Feinsten Wiener Gries, Kartoffelmehl, Eier-Nudeln, Graupen, Pflaumen, Sago und Fein-Blüthen-Pecco-Thee

in 1/8, 1/4, 1/2 Pfund-Büchsen empfiehlt zu billigen Preisen **C. A. Guksch.**

Meine Wohnung ist jetzt am Neustädtischen Markt Nr. 143 beim Küster Herrn *Pankow.*

Ich bitte meine geehrten Kunden mich ferner mit ihren Aufträgen beehren zu wollen.

C. Reinicke jun.,
Maurermeister.

Montag, den 1. April fällt die Fahrt meines Dampfers „Thorn" des Festes wegen aus.

Julius Rosenthal.

Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Alter wird auf dem Lande zur Unterstützung der Hausfrau in allen wirthschaftlichen Arbeiten zum 1. Mai c. gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verloren. Freitag, den 22. d. Mts. ein Pelzkragen mit rothseidenem Futter.

Der Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Neustädtischen Apotheke.

Es steht ein **Kinderwagen** zum Verkauf Kopernikusstraße Nro. 207.

Einige **Milchkühe** sind noch in Przysiek zu haben.

In Przysiek sind **Zwiebel-Kartoffeln** zur Saat zu haben.

Meine diesjährigen **Sonnenschirme** und ***En-tout-cas*** in ungewöhnlich großer Auswahl, sowie schwarze und weiße **Tüllmantillen** sind angekommen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

S. Hirschfeld.

Altstadt Nro. 253 ist ein Flügel zu verkaufen.

Maitrank billigst bei Herrm. Petersilge Neust. 83.

Ein complettes **Jagdzeug** soll wegen Jagdaufgabe verkauft werden bei Herrn **Türck** Thorn.

Kuh- und **Pferdeheu** ist zu verkaufen bei **Pichert.**

Moras haarstärkendes Mittel

beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung; macht das Haar weich und geschmeidig und befördert das Wachsthum in nie geahnter Weise. Per Flasche 20 Sgr. Allein ächt bereitet in der Fabrik ätherischer Oele von **A. Moras & Co.** in Cöln, Trankgasse 49.

Zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Frühe Cöthner **Saat-Kartoffeln** sind auf dem Dominium Zengwirth zu verkaufen.

Vom 1. Oktober c. ab ist Nr. 286 Neustadt die Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Krüger.

Ein Speicherraum, Pferdestall und Keller ist zu vermiethen Brückenstraße Nro. 20.

Stadt-Theater in Thorn.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag, den 31. März, meine theatralischen Vorstellungen beginnen werde. Das Repertoir für die nächsten Tage ist folgendes:

Sonntag, den 31. März: **„Ein' feste Burg ist unser Gott"**, oder: **„Die Salzburger in Preußen."** Historisches Volksschauspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Montag, den 1. April: **„Die Fräuleins von St. Cyr."** Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen des Alex. Dumas von Börnstein.

Dienstag, den 2. April: **„Faust"**. Tragödie in 6 Akten von Göthe. — Herr **Hock** vom Königsberger Stadt-Theater den „Mephisto" als Gast.

Das Theater-Büreau ist im Hotel zu den 3 Kronen, 2 Treppen hoch.

J. C. F. Mittelhausen,
Theaterdirektor.

Es predigen:

Am Charfreitag, den 29. März:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Morgens 6 Uhr Beichte und Abendmahl.
Vormittags Herr Pfarrer Markull. (Kollekte für das hiesige Armenhaus.)
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.

In der reformirten Kirche.

Vormittags 10 Uhr Predigt. (Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls) Herr Garnisonprediger Braunschweig.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Vor- und Nachmittags Kollekte für das hiesige Armenhaus.)
(Morgens 8 1/2 Uhr Beichtvorbereitung. Morgens 8 1/2 Uhr Communionandacht.)

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnisches und Russisch Papier 15 1/2 pCt.; Klein-Courant 11 1/2 pCt.; Groß-Courant 9 1/2 pCt.; Copeken 8 1/2 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. März. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 3 Str. Wasserst. 8 F. 4 Z.
Den 26. März. Temp. W. 4 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 8 F. 1 Z.
Den 27. März. Temp. W. 6 Gr. Luftdr. 28 Z Wasserst. 7 F. 10 Z.

Avis.

Anzeigen für die am **Sonnabend** erscheinende Nummer dieses Blattes bitten wir bis spätestens **Freitag Mittag** einzuliefern.

Die Redaktion.